

## Besprechungen.

**G. Klein:** Die deutsche Braunkohlenindustrie. Handbuch für den deutschen Braunkohlenbergbau. Halle a. S., 1907. Zum X. allgemeinen deutschen Bergmannstag.

Der I. Hauptteil behandelt 1. den wissenschaftlichen Teil (212 p.) und die rechtlichen Verhältnisse (20 p.), 2. den technischen Teil, den Bergbau in vollem Umfange (179 p.) und 3. die wirtschaftliche Entwicklung (146 p.), der II. Hauptteil die mechanische Aufbereitung der Braunkohle (70 p.) und ihre Chemie (46 p.), ihren Ursprung, ihre Bildung und ihre Eigenschaften (15 p.), sowie den Schwelprozeß (10 p.).

Durch eine Übersichtskarte und zahlreiche Tafeln mit Abbildungen und Tabellen wird das Wichtigste erläutert.

In dem wissenschaftlichen Teile bespricht 1. **H. Potonié** die Entstehung und Klassifikation der Tertiärkohlen, 2. **E. Erdmann** die Eigenschaften der tertiären Braunkohlen, 3. **K. Keilhack** die allgemeine Geologie der Braunkohlen, ihr Vorkommen in den verschiedenen Abteilungen des Tertiärs, dessen Flora (2 p.), Sediment- und Eruptiv-Gesteine, sowie Mineralien und die Lagerungsverhältnisse infolge von tektonischen und glacialen Störungen. Dann folgen „Geologische Skizzen der einzelnen Braunkohlengebiete“, welche von besonderem Interesse sind und viel Wichtiges bieten, verfaßt von einer ganzen Reihe von Spezialkennern.

**I. K. Oebbeke, M. Kernaul:** Geologische Verbreitung der Braunkohlen in Bayern, A. Rechtsrheinisches Gebiet. p. 63.

Es werden die Beschreibungen der Gebiete von Miesbach, Penzberg, Hanshan etc. nach den Arbeiten von **GÜMBEL**, **STERNLICK**, **WEITMORER** etc. gegeben, aber die untere Meeresmolasse inkl. der „Cyprinenschichten“, sowie die Cyrenenschichten dem Oberoligocän zugerechnet. (In verschiedenen Aufsätzen und in Referaten im Jahrbuch f. Min. hat Ref. früher ausgeführt, daß diese Schichten dem Mitteloligocän angehören, gleich dem unteren Meeressand, Rupelton und Cyrenenmergel des Mainzer Beckens.) In den ober-

miocänen Schichten (obere Süßwassermolasse z. T.), die sich nach Norden bis über die Donau erstrecken, treten kohlige Zwischenlager, aber auch mehr oder minder mächtige Braunkohlenflöze auf, bei Kaufbeuren sogar Pechkohle: die Verbreitung und das Vorkommen dieser Kohlen wird besprochen, ebenso wie der diluvialen Kohlen von Großweil, Sonthofen etc. und endlich der pliocänen Kohlen von Dürkheim etc. in der Rheinpfalz.

**II. E. Schütze:** Braunkohlen in Württemberg und im südöstlichen Baden. p. 74.

Kurz besprochen werden die Vorkommen von Kohle im Ries, bei Tübingen, im Randecker Maar, in Oberschwaben und im württembergischen Algäu und im östlichen Baden.

**III. L. van Werveke:** Braunkohlen im Elsaß. p. 78.

Unter dem mitteleocänen Süßwasserkalk liegen die Kohlen bei Buchweiler, an der Grenze von Unter- und Mitteloligocän die mit dem Asphaltkalk zusammen vorkommenden Kohlen von Lobstamm. Unbedeutend sind andere, von DELBOS und KOECHLIN-SCHLUMBERGER, von FÖRSTER und anderen beschriebene Vorkommen.

**IV. G. Fliegel:** Die niederrheinische Braunkohlenformation. p. 81.

1. Die schon vielfach beschriebenen, tief eingesunkenen Kohlen der niederrheinischen Bucht gehören dem Miocän an und liegen in den „Flöz-führenden Schichten des Vorgebirges“ über den „liegenden Schichten vom Siebengebirge“ und unter den Quarzsanden mit gerollten Feuersteinen. Ausführlicher wird ihre Lagerung beschrieben.

2. Die Braunkohlenformation des rheinischen Schiefergebirges ist nach ihrer Ablagerung durch tektonische Vorgänge sehr zstückelt und vielfach dann fortgespült worden. In der Eifel finden sich, wenn auch wenig verbreitet, ähnliche Schichten wie in der niederrheinischen Bucht und zwar, je weiter nach Süden, desto höher, bei Koisdorf, südlich der Ahr, bis zu 6 m Kohlen in 250 m Meereshöhe, 100 m höher als die südlichsten der niederrheinischen. Verbreiteter ist die Formation in der Gegend des Laacher Sees, dann aber östlich von Neuwied, und von hier reichen Verbindungen bis zum West- und Ostrande des hohen Westerwaldes, wo die Kohlen nebst Tonen meist zwischen zwei Basaltdecken liegen und bis über 500 m hoch liegen. Nach Süden senken sich die Schichten entsprechend der Abdachung des Gebirges und scheinen in die Ablagerungen des Limburger Beckens überzugehen. Beigefügt sind die Literaturangaben.

**V. A. Steuer:** Die Braunkohlenbildungen im Großherzogtum Hessen und benachbarten Gebieten. p. 95.

Es werden beschrieben: 1. die Kohlen des Cyrenenmergels, 2. die Kohlen oder eigentlich Kohlenwasserstoff-reichen Schiefer-tone des unteren Miocän von Messel und der Asphalt von Mettenheim, 3. die jungtertiären Kohlen am Rande des Vogelsberges, in der Wetterau, in der Mainniederung bei Seligenstadt und Kahl und an anderen Stellen. Die Kohlen der Wetterau und am Westrande des Vogelsberges liegen über dem Basalt, die am Südabhange mindestens teilweise unter dem Basalt, andere nur unter tonigen Schichten.

**VI. F. Beyschlag:** Die Brannkohlenformation in Niederhessen (Reg.-Bez. Kassel). p. 103.

Die Kohlenablagerungen liegen teils unter dem Rupelton, teils über dem marinen Oberoligocän, und dann meist unter Basaltdecken, unbedeutende Mengen auch zwischen Basalt- oder Basalttuffdecken, sonst in grabenartigen Senkungen oder in Depressionen. Näher beschrieben werden die Vorkommen am Meißner, Hirschberg, Stellberg, bei Oberkaufungen, am Möncheberg, am Habichtswald und bei Frielendorf.

**VII. H. Stille:** Die Brannkohlenvorkommen in Westfalen und Lippe-Detmold. p. 108.

In Westfalen finden sich nur kleine, tektonisch versenkte Fetzen von limnischem Tertiär ohne nennenswerte Kohlen. In Lippe-Detmold liegt ein wenig ansgedeltes Kohlenflöz über dem Glassande bei Dörentrup, bei Lemgo, darüber feuerfester Ton.

**VIII. O. v. Linstow:** Die Brannkohlenformation in Hannover, Braunschweig, Anhalt und im Reg.-Bez. Magdeburg der Provinz Sachsen. p. 109.

Kurz beschrieben werden hier die Vorkommen von Buxtehude, Wallensen, Dransteld, Meensen, Bühren, Münden, Düderode, Delliehausen, Bornumhausen, Trabulm im Lemgow, die zweifelhaften von Höxter und Elbingerode, die von Wienrode bei Blankenburg, ausführlicher die von marinem Unteroligocän bedeckten von Aschersleben etc., der Helmstedt-Ascherslebener und der Egelner Mulde, bei Calbe a. S., Eggersdorf, Lattorf, Altenweddingen, Üllnitz, Edderitz etc. Aus der Altmark sind nur unbedeutende Vorkommen bekannt. Am Südabhange des Fläming finden sich mehrere kleine Becken von mürberen Kohlen miocänen Alters, stellenweise sehr gestört, selbst überkippt liegend.

**IX. W. Weissermel:** Die (ältere) Brannkohlenformation im westlichen Teile des Reg.-Bez. Merseburg und in den thüringischen Staaten. p. 125.

Nach Westen und Süden weit getrennt von den nächsten Vorkommen treten im Süden der Provinz Sachsen und dem benach-

barten Thüringen ältere, oligocäne Braunkohlen auf; nach Nordosten von Rupelton überlagert, stehen sie in Verbindung mit denen des Königreiches Sachsen. Näher besprochen werden die Becken vom Randgebiet des Kyffhäuser, von Riestedt-Emseloh und Bornstedt-Holdenstedt, aus dem westlichen und nördlichen Teile des Mansfelder Seekreises, der Gegend von Querfurt, Oberröblingen und Teutschental, dem südöstlichen Teile des Mansfelder Seekreises (Nietleben, Zscherben, Bennstedt etc.), von Dörstewitz, im Geiselal, bei Roßbach und Halle (östlich der Saale), von der Elster bis zum Rippachtale, das Weißenfels-Zeitz-Meuselwitzer Gebiet und kleinere Vorkommen westlich davon, die Becken von Waldau-Weikelsdorf-Stolzenhagen, das Vorkommen nordwestlich von Langenberg (nördlich Gera) und von Kraniehfeld.

**X. E. Etzold:** Die Braunkohlenablagerungen im Königreich Sachsen. p. 142.

Ansföhrlich wird zunächst für den Leipziger Kreis die Verbreitung, Lagerung und Gliederung der Braunkohlenformation geschildert. Über den vom Verfasser zum Unteroligocän gestellten liegenden Ton, Sand und Kies mit Knollenstein folgt das bis zu 20 und 25 m mächtige Hauptkohlenflöz und dann marines Mitteloligocän oder Tone, Sand und Kies ohne Knollenstein, welche als terrestre Fazies des Mittel- und Oberoligocän bezeichnet werden. Auf der rechten Seite der Elster und Pleiße treten ganz ähnliche Gesteine auf, welche auch Kohlenflöze enthalten, aber auf dem marinen Oberoligocän liegen und zum Miocän gehören.

Bei Seiffhennersdorf und Warnsdorf liegen Polierschiefer, kleine Kohlenflöze und Arkosen zwischen Basalttuffen unter Basaltdecken.

In der sächsischen Lausitz finden sich miocäne Braunkohlen in großer Ausdehnung bei Zittau, ferner in dem Becken von Ostritz-Bornstädt und verschiedentlich längs der nördlichen Landesgrenze. Im Zittauer Becken liegen die Schichten sowohl unter als auch über Decken von Basalt und Phonolith und Tuffen dieser Gesteine. Die Flöze sind zahlreich und erreichen bis zu 19 m Mächtigkeit. Bei Berzdorf ist das Kohlenflöz über 38 m mächtig, und bei Reutnitz steht das 10 m mächtige Flöz saiger.

**XI. E. Meyer:** Die jüngeren Braunkohlenvorkommen im östlichen Teile des Reg.-Bez. Merseburg (Südabhang des Fläming und Gegend von Bitterfeld). p. 156.

Nach Anführung der Literatur und der Verbreitung der Kohlen wird die bei Wittenberg stark gestörte Lagerung in zum Teil überkippten Falten geschildert. Unter feinem, weißem Quarzsand folgen ea. 4 m sandige, tonige und kohlige Schichten, 5 bis 10 m Ton, unten sehr rein und hell, dann sandige und tonige

Schichten, zum Teil mit Kohle, mächtige Quarzsande, oben öfters mit zersetztem Feldspat. Die Kohle ist aschenreich, normal wohl nur wenige Meter mächtig; es werden aber bis zu 4 Flöze angegeben.

Das Braunkohlenflöz bei Bitterfeld liegt dagegen fast ungestört horizontal und ist bis zu 15 m mächtig; es liegt aber auf feinem, glimmerreichem Quarzsand und unter tonigem Sand und dunklem oder hellem Ton mit Blattabdrücken. Im Liegenden folgt Oberoligocän und Rupelton.

Einige andere Vorkommen von Braunkohlen werden kurz erwähnt.

**XII. C. Gagel:** Die Braunkohlenformation in der Provinz Schleswig-Holstein. p. 162.

Aus einer Reihe von Bohrlochprofilen ergibt sich, daß unter dem marinen Ober- und Mittelmiocän bis zu 242 m Glimmersande und Quarzsande mit Braunkohlen angetroffen worden sind, bis zu 6 Flöze, meistens wenig mächtig, aber doch auch 2,8 und 3 m dick, darunter marines Oberoligocän, auch Rupelton etc., Eocän und Paleocän. Stellenweise, bei Lübeck, fehlte das Braunkohlengebirge, und über dem Obermiocän scheint solches nochmals aufzutreten. Die Höhenlage der Braunkohlenschichten schwankt außerordentlich.

**XIII. K. Keilhack:** Die Braunkohlenformation in Mecklenburg. p. 172.

Über dem marinen Oberoligocän und unter dem Mittelmiocän liegen die Kohlen bei Malliß und Bockup und setzen nach Bohrergebnissen weiter nach Nordwesten fort.

**XIV. K. Keilhack:** Die Braunkohlenformation in der Provinz Brandenburg. p. 172.

Die Braunkohlen haben in der Provinz Brandenburg eine große Verbreitung und gehören dem Miocän an; mit dem marinen Miocän Mecklenburgs sollen sie „als Fazies verzahnt“ sein. Im Süden finden sich grobe Quarzsande und weißer „Flaschenton“, im Norden Formsande, weißer Quarzsand und dunkle Kohlenletten. Näher besprochen wird dann die Gegend von Perleberg und Wittenberge und von Wittstock in der Priegnitz, ein paar Vorkommen in der Uckermark, in der nördlichen Neumark die Gegenden von Königsberg, Bärwalde, Landsberg a. W. und Driesen, in der Mittelmark ausführlicher die Gegenden von Freienwalde, Bückow-Möncheberg, Frankfurt a. O. und Brieskow, in der südlichen Neumark die Gegenden von Sonnenburg, Drossen, Zielenzig, Schwiebus, Züllichau, Leißow, Reichenwalde, Ziebingen und Krossen; ferner „zwischen dem Berliner und Glogau-Baruther Haupttal“: Potsdam, Berlin, Mittenwalde, Fürstenwalde, Fürstenberg, Gnbn und Peitz, und endlich zwischen dem Glogau-Baruther und dem Breslau-Hamoverschen Haupttal der Fläming, die Niederlausitz, Finster-

walde-Senftenberg, Kalau, Vetschau, Kottbus, Drebkau-Spremberg, Forst-Weißwasser-Muskau-Triebel und Sorau.

**XV. K. Keilhack** und **G. Berg**: Die Braunkohlen Schlesiens. p. 190.

Die nördlichen Kohlen Schlesiens sind zum größten Teile unter- und mittelmiozän und hängen mit denen der Mark zusammen; die sehr verstreuten des übrigen Gebietes, besonders am Rande der Sudeten, sind obermiozän. Kurz werden besprochen folgende Bezirke: 1. Kreis Hoyerswerda und Rothenburg, 2. Grünberg, 3. Das Katzengebirge, 4. Guhrau, 5. Steinau, Wohlau, Stroppen, 6. Groß-Wartenberg, 7. Niesky, nahe der sächsischen Grenze, 8. Östlich der Neisse bis Bunzlau, 9. Laubau und Görlitz etc. 10. In den sudetischen Vorbergen, 11. Brieg, Schurgast und Oppeln.

**XVI. K. Keilhack**: Die Braunkohlenformation in Pommern. p. 199.

Von Mecklenburg bis Rügenwalde fehlen Kohlen in der Nähe der Küste, indem ältere Tertiär- etc. Bildungen unter dem Diluvium liegen; die Braunkohlenformation ohne Braunkohlen liegt aber südlich davon in sehr verschiedener Tiefe und „schwimmt“ vielleicht im Diluvium am Nordabhange des baltischen Höhenrückens. Kohlen treten aber auf im Gebiete von Stettin und im östlichen Pommern.

**XVII. A. Jentzsch**: Die Braunkohlenformation in den Provinzen Posen, Westpreußen und Ostpreußen. p. 203.

Über einer unteren Meeresbildung liegt eine Süßwasserbildung mit Braunkohlen, welche in 3 Hauptgebieten verschiedene Ausbildung hat, die Posensche, Märkische und Samländische. 1. Die Posener Fazies besitzt oben Ton mit etwas feinem Sand und wenig Kohlen, darunter die Braunkohlenbildung (unten Sande mit etwas Letten), dann den Thorner Ton und endlich Meeresschichten. Die Vorkommen werden spezieller beschrieben. 2. Die märkische Fazies reicht bei Meseritz noch in die Provinz Posen. 3. Die Samländische Fazies liegt über der „Bernsteinformation“, wird bis 50 m mächtig und enthält Letten und Quarzsande, sowie 2 nicht bauwürdige Kohlenflöze.

**A. v. Koenen.**

### Personalia.

Prof. Dr. **O. Mügge** in Königsberg hat einen Ruf nach Göttingen als Nachfolger von Geh. Bergrat Prof. Dr. Th. Liebisch angenommen.

Dr. **Karl Walter**, Privatdozent der Geologie an der Universität Jena hat einen Ruf als Professor für Geologie und Bodenkunde an die neugegründete „agronomische Fakultät“ der Universität Montevideo (Uruguay) erhalten und angenommen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [1908](#)

Autor(en)/Author(s): Koenen Adolf von

Artikel/Article: [Besprechungen. 152-157](#)